

# Erstarrt im engen Korsett

## Volksmusikant Christoph Kuhn zum Jahr der Musik



«Ländlermusik» ist zu einem starren Begriff geworden: Je nach eigenem Musikinteresse bedeutet es «Fascho-Musik» oder «bodenständig», gar noch «Identitätsmusik». So erstarrt die ursprünglich lebendige Volksmusik in einem engen Korsett.

Je mehr Gelegenheit man hätte, verschiedenartige Musik zu hören, desto mehr beschränkt man sich auf den Genuss «seiner» Musik: Schallplatten, massgeschneiderte Programme (DRS 1, 2, 3). Wer noch selber Volksmusik betreibt, muss sich an der schonungslosen, dafür sterilen Konkurrenz von sogenannten «Ländlerkönigen» messen (diese Bezeichnung ist entweder eine plumpe Anmassung des Musikanten oder eine kulturelle Geschmacklosigkeit des Werbetexters). So glaubt sich jeder junge Musikant verpflichtet, Peter Zinsli, Carlo Brunner oder Res Schmid zu kopieren – regionale Eigenheiten gehen dabei unter.

Die meisten Leute kennen Volksmusik heute nur als Konserve – vom Radio oder ab Platte. Entsprechend leblos und fad schmeckt ihnen diese Kost. Ein zufälliges Hineinplatzen in eine kleine Stubete würde ihnen sofort die bisher nicht gespürte Tanzfreude ins Bein jagen!

Dieselbe ursprüngliche Musik, von Kulturgurus in einem Kellertheater zelebriert, erstarrt hingegen wieder zu einem Museumsstück. Monsterkonzerte in gleissendem Scheinwerferlicht, in Riesensälen aus Verstärkungsanlagen donnernd, gleichen einem geschmacksneutralen Hamburgerfrass.

### Was soll ändern?

– Das Radio nimmt seinen Kulturauftrag ernst und bringt Volksmusik mit allen Feinessen, kompetent eingeführt, allen Bevölkerungskreisen näher (auch im dritten Programm!). Dafür verzichtet es auf kommentarlos aneinandergereihte Füllmusik. Es ignoriert Superstars

der Ländlermusik und überträgt keine Monsteranlässe mehr, dafür mehr kleine Stubeten, die allenfalls sogar zum eigenen Ausprobieren von neuen Besetzungen anregen könnten.

– Die Mary-Long-Stiftung für Volksmusik subventioniert Beizen, die kleine, akustisch geeignete Säle gratis für Stubeten zur Verfügung stellen.

– Die Erziehungsdirektion verteilt an alle Schüler und Eltern vollständige Verzeichnisse aller Musikschulen, Privatlehrer sowie von allen Übungs- und Konzerträumen.

– Die Singlelehrer bauen aktives, experimentelles Volksmusikizieren (Idee: «Orff-Ländlermusik») in ihre Programme ein. Wer alte, wertvolle Instrumente, ohne sie selber zu spielen, im Schrank hortet, zahlt eine Spekulationssteuer.

– Als kulturelle Abschlusstat legt Radio DRS am 31. Dezember 1985 definitiv seine drei Programmketten zu einem Universal- und Kulturprogramm zusammen, überlässt Background-Musik der Medienindustrie und bringt nur noch Sendungen, die ein aktives Zuhören erfordern.

So werden wir vielleicht alle ermutigt, gelegentlich durch die Gitter unserer selbsterrichteten Kulturfängnisse auf die «Kultur» unseres Nachbarn zu hören. >>>

Christoph Kuhn

## Christoph Kuhn

Geboren 28. 1. 1957, aufgewachsen in Bern, Sekundarlehrer phil. 1. Spielt Klarinette, Schwyzerörgeli und Bass und ist Mitglied bei der Ländlerkapelle Wätteranne, Bern, und Bärner Tanzmusik. Er betreut regelmässig volkstümliche Sendungen bei Radio Förderband Bern.